

*Eine Anfrage an die Parteileitungen:*

## Warum zeigen die Genossen so wenig Interesse für die Arbeit der Volksvertreter?

Eine Delegation des Obersten Sowjets der UdSSR besuchte im Dezember 1955 die Deutsche Demokratische Republik. Der Delegation gehörten hervorragende Vertreter der Völker der Sowjetunion aus allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens an, unter ihnen Genosse N. S. Petolitschew, Mitglied der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Unionsowjets und Erster Sekretär des ZK der KP Bjelorußlands. Der Wunsch der Delegation war, die Entwicklung und den Zustand unseres politisch-parlamentarischen Lebens und des Staatsapparats zu studieren und in Dörfern, Städten und Großstädten mit Volksvertretern, Vertretern der Organe der Staatsmacht und werktätigen Männern und Frauen zu sprechen.

Überall zeigten die Werktätigen gegenüber den Freunden aus der Sowjetunion größte Bereitschaft, auf alle Fragen Auskunft und Einblick in ihre tägliche Arbeit zu geben. Aber auch sie selbst hatten viele Fragen auf dem Herzen. Vor allem wollten sie wissen, wie die Arbeit der Ständigen Kommissionen in der Sowjetunion organisiert ist, wie die Abgeordneten ihre Arbeit verrichten, wie ihre Beziehungen zu den Werktätigen sind, wie der Staatsapparat seine Aufgaben erfüllt und wie alle Schichten des Sowjetvolkes für die Lösung der staatlichen und wirtschaftlichen Aufgaben gewonnen werden.

Jede Frage wurde beantwortet. Aber besonders wertvoll waren die kritischen Bemerkungen der sowjetischen Freunde zu einigen Fehlern unserer Wirtschaftsführung, zur Arbeit des Staatsapparats und der Volksvertretungen.

Als sich die Delegation verabschiedete, gab Genosse Petolitschew vor dem Präsidium der Volkskammer eine Einschätzung ihrer Studienreise. Er sagte unter anderem: „Es wurde viel darüber gesprochen, daß die Abgeordneten der Kreis- und Bezirkstage mehr als bisher und möglichst stark die Werktätigen zu ihrer Arbeit heranziehen müßten. Aber das Niveau der Entwicklung der einzelnen Abgeordneten ist hier verschieden. Es ist klar, daß sich unter den Abgeordneten der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik die besten und hervorragendsten Menschen befinden müssen. In den untergeordneten Volksvertretungen, Bezirks- und Kreistagen und in den Gemeindevertretungen finden Sie schon Abgeordnete, die nun nicht durchweg dieses hohe Bildungsniveau aufweisen. Es ist notwendig, daß alle Mitarbeiter des Staatsapparats diese Abgeordneten der Volksvertretungen auf allen Ebenen in ihrer Arbeit unterstützen.“

Daraus müssen wir Schlußfolgerungen ziehen. Es sind Ausnahmen, wenn sich Parteileitungen um die Arbeit derjenigen Werktätigen kümmern, die als Volksvertreter wirken. Über die Verbesserung der politischen Massenarbeit werden in den Parteiorganisationen oft gute Beschlüsse gefaßt, aber es ändert sich wenig, weil die Initiative zur Durchführung fehlt. Die Volksvertreter, die durch ihre Funktion eine tägliche Verbindung mit allen Schichten der Bevölkerung haben, könnten zur Verbesserung der politischen Massenarbeit beitragen. Die Voraussetzung dafür ist aber, daß die Parteileitungen sich mehr für die Arbeit der Volksvertreter interessieren, sich von ihnen ständig über ihre Erfahrungen, die sie bei den Gesprächen mit der Bevölkerung gemacht haben, berichten lassen und ihnen durch Ratschläge und Hinweise Mut und Kraft geben, stärker aufzutreten.